

# Kultur gelebt: Ein Nachwort

Mitte September dieses Jahres stand Marlène Gärtner-Dubois in einer Ausstellung mit dem bezeichnenden Titel «Rückblicke» zum letzten Mal im Blickpunkt. Damals lebte sie schon im Heim St. Laurentius.

Porträts, Landschaften, Blumen, Stillleben und Aktbilder, entstanden in vier Jahrzehnten, wurden in dieser letzten Ausstellung präsentiert. Zahlreiche ihrer Freunde und Bekannten hatten sich in der Halle von Mario Hilti, Bildhauer und Steinmetz, versammelt, eine Reverenz an die Künstlerin und an den Menschen Marlène Gärtner. Ihre älteste Tochter Nicole trug durch die Eröffnung dem lange gehegten Wunsch der Familie nach einer Ausstellung Rechnung.

Nun war sie da, diese Ausstellung. «Rückblicke» – im Rahmen der Auflösung des Ateliers. Sorgfältig vorbereitet worden war die Ausstellung, liebevoll, mit Bedacht. Das galt nicht nur der Künstlerin, sondern mindestens ebenso dem Menschen Marlène Gärtner. In welchen Intentionen Familie und Freunde jene Ausstellung durchführten, wird daran erkennbar, dass das, was dort zum Ausdruck kam und ausgesprochen wurde, jetzt, da Marlène Gärtner nicht mehr da ist, nichts an Aktualität und Wahrheit verloren hat.

## Freude schenken

Nicole Gärtner war es ein grosses Anliegen, dass «jeder, der möchte, eine Erinnerung an Marlène mitnehmen kann.» So wurden die Bilder zu einem Freundschaftspreis verkauft, und aus dem Erlös wurde ein Gesundheitsclown für das Altersheim in Schaan engagiert, im Sinne von Marlène Gärt-

ner-Dubois eben auch, die zur Clownerie eine ganz spezielle Verbundenheit hatte: «Jahrelang war sie im Schaaner Fasnachtsverein «Grock und Gröcklein» dabei und erfreute die Umzugsbesucher mit ihrer heiteren Art», berichtete das «Liechtensteiner Vaterland» und weiter, wie Ingrid Gappisch, eine langjährige Freundin von Marlène Gärtner, erzählte, mit welch «entwaffnender Ehrlichkeit» Marlène ausgestattet war und zur Malerei gefunden hat. «Marlène war immer schon gross im Erfinden und Schaffen von Traumwelten aus fast nichts», berichtete sie. Ihr Lebensweg sei stark von der Kunst und Handarbeit geprägt gewesen. «Nach einem längeren Unterbruch der künstlerischen Tätigkeit spezialisierte sich Marlène Gärtner-Dubois auf Schützenscheiben in Öl und Aquarellporträts. Auch im Bereich der Aktmalerei hat sie sich laufend fortgebildet.

## Zum Gedenken

Die Redaktion des «Liechtensteiner Vaterlands» und die Verlagsleitung der Vaduzer Medienhaus AG haben das Ableben ihrer langjährigen treuen Korrespondentin mit Trauer zur Kenntnis genommen. Marlène Gärtner hat, vor allem im Kulturgeschehen des Landes, durch ihre Korrespondententätigkeit Anerkennung und positive Zustimmung gefunden und war in der liechtensteinischen Kulturlandschaft und darüber hinaus eine bekannte Persönlichkeit. Ihr Kürzel «mgd» ist zu einer Marke geworden.

Chefredaktor Günther Fritz und Henning K. Frhr. v. Vogelsang, der in

Die Resultate der langjährigen Leidenschaft zeugen von einem persönlichen und unverkennbaren Stil.»

## Freude am Schreiben

Aber da war auch die Zeitung: Marlène Gärtner stand mitten im Leben und wollte das auch schreibend umsetzen, ihre Bildung und ihre Stärke im Ausdruck liessen sie so über einen langen Zeitraum hinweg zu einer der unverzichtbaren Aussenstationen der Redaktion werden. Zitat: «Viele werden sich an die lebendigen, unkonventionellen Berichte über verschiedene Gebiete, hauptsächlich aus dem kulturellen Bereich, unter dem Zeichen «mgd» gerne erinnern.»

## Immer kreativ gewesen

«Marlène Gärtner-Dubois stammte aus dem Saarland, wo sie mit zwei Brüdern und einer Schwester aufwuchs und schon als Kind durch ihre

seiner Eigenschaft als seinerzeitiger langjähriger Kulturredaktor Marlène Gärtner mit zahlreichen Aufgaben betraute, möchten in nebenstehendem Beitrag, auch unter Zitierung über sie veröffentlichter Texte, dem Wirken der verdienten freien Mitarbeiterin die gebührende Würdigung zukommen lassen, und zwar in eben jener Öffentlichkeit, in deren Dienst journalistische Arbeit geleistet wird.

Redaktion des  
«Liechtensteiner Vaterlands»  
und Verlagsleitung  
der Vaduzer Medienhaus AG



Marlène Gärtner-Dubois †: Als «Vaterland»-Korrespondentin ist «mgd» mit ihren lebendigen und unkonventionellen Berichten zur Marke geworden.

kreative, fantasievolle Ader auffiel, sie entwarf und erfand irgendwelche Vorstellungen und Traumwelten. Ihr Berufswunsch sollte Beruf und Mutterschaft in Einklang bringen. Entwürfe für die Modebranche könnten das Richtige sein, zumal es in den Kriegs- und Nachkriegsjahren kaum etwas Gutes an Kleidung zu kaufen gab.» Da waren Fantasie und Kreativität sehr gefragt.

Marlène Gärtner machte 1950 ihr Abitur. Sie verfolgte ihren Berufswunsch und schrieb sich für drei Jahre in Frankfurt am Main an der Modeschule mit Fachrichtung Grafik ein. Diese Schule bot eine solide zeichnerische Ausbildung. Nach dem Abschluss ging sie nach Frankreich. Da das Saarland nach dem Zweiten Welt-

krieg der Zoll- und Währungsunion Frankreich zugeschlagen war, lag der Gedanke, nach Paris zu gehen, sehr nahe. Die Privatschule von Paul Colin bot sich als Ausbildungsstätte an. Nach einer zweijährigen, guten und gründlichen Ausbildung war es an der Zeit, endlich Geld zu verdienen. Sie nahm eine Stelle in einem Grafikatelier, das auf Anzeigen für Modehäuser spezialisiert war, in Frankfurt am Main an.

Marlène Gärtner heiratete und kam mit ihrem Mann 1959 nach Liechtenstein. Sie wurde Mutter von zwei Töchtern und einem Sohn, die hier geboren wurden. Durch die Haushalts- und Erziehungsarbeit musste ihre künstlerische Seite zurückstehen. Nach längerer Pause traten ihre künstlerischen Ambitionen neuerlich zutage. Es entstanden wieder erste Bilder und bald auch Ausstellungen. Eine schwere Herzoperation setzte ihrem künstlerischen Schaffen und auch ihren journalistischen Aktivitäten ein Ende, und sie lebte danach zurückgezogen im Haus St. Laurentius in Schaan.

## Spuren hinterlassen

Ein Mensch ihres Temperaments, ihrer Präsenz, auch ihres Humors und ihrer sprachlichen Kompetenz hinterlässt eine besonders deutlich spürbare Leere, wenn sein irdischer Lebensweg sein Ende gefunden hat. Obwohl diese Personalpräsenz durch den Lebensabend in Stille und gesundheitliche Beeinträchtigungen schon wieder ein Weilchen her ist, kommt es allen, die sie kannten, gar nicht so vor: Marlène Gärtner hat durch ihr Leben Spuren hinterlassen, die auch durch eben diese Zurückgezogenheit nicht zur Unsichtbarkeit verweht sind.